# Im Gespräch mit der Landschaft **Geomantie Gruppe Bern**

**Geomantietag vom Samstag, 13. September 2014: Sensegraben/Guggershörnli**

Chäppeli

Es trafen sich um 9.15 Uhr am Bahnhof Schwarzenburg 9 Personen.

Zuerst gingen wir in Schwarzenburg zum Chäppeli, einer kleinen Kirche ganz mit Schindeln gedeckt und im düsteren Innenraum mit einem Altarstein, gestiftet im Jahr 1630 vom Grafen der Grasburg. Aussen stimmten wir uns auf den Tag ein und umgaben uns mit einem Schutzmantel. Wir spürten den guten Ort wohl und friedlich, positiv, mit Engels- und Marienkraft. Der Ort war wunderbar verbunden mit der Kirche von Wahlern und der Pfyffe, sodass sogar Eiger-Mönch-Jungfrau-Energie hierher strömte.

Laubbach bei der Mündung zur Sense

Gut geladen fuhren wir zum Sensegraben im Hasenholz. Wir liefen schweigend ca. 500 m den Fussweg neben der Sense flussaufwärts bis zur Mündung des Laubbaches und tauschten uns aus:
*Anfangs gut geerdet, dann Druck und Enge auf der Brust, Hals zugeschnürt, Angst und Frust, Druck von oben, der verhindert, dass gute Energie aufsteigen kann, Öffnungen zum Fluss offen, archaisches Fliessen, hohes Gesundungspotential – das war vor vier Wochen noch ganz anders, als der Fluss und das Geschiebe vom Hochwasser aufgewühlt war, da war es hier ganz chaotisch, kaum auszuhalten.- Jetzt ist viel Neues da, gereinigt, ich will Erneuerung, einen Platz an der Sonne, neuen Impuls, das Neue kann gesetzt werden. Die Gegend hat viele Freigeister, Frische, Leichtigkeit, Lebendigkeit, Geräusche reden, Ahnen flüstern und singen, Luftwesen lösten mit gelben Blättern Goldregen aus. Wir sollten mit der Elementarwelt arbeiten, mit Wasser, Erde, Feuer, Luft. Das Feuer der Drachenkräfte von den Bergen will sich über die rollenden Steine mit dem Wasser der Sense verbinden. Wir sollen die Drachenkräfte anrufen gegen den Druck und damit Last und Barrieren transformieren.*

Walter machte mit uns eine Reinigungsmeditation, verband die feurigen Drachenkräfte lemniskatisch mit dem Wasser und sandte Christuskraft von den Bergen zu den Wassern ins ganze Schwarzenburgerland, in die Schweiz und in die Welt. Wir unterstützten mit rhythmischem Klatschen und Bewegen. Olivier berichtete von Daskalos, wie er Feuer in Michael und Wasser in Gabriel beschreibt und wie sich beide in Raphael zur Reinigung vereinen. Wie bringen wir das zusammen, wie können wir heilen? – und das Neue wieder in die Sterne bringen?

Auf dem Rückweg nahmen wir die Sense friedlich, freudig und ruhig wahr.

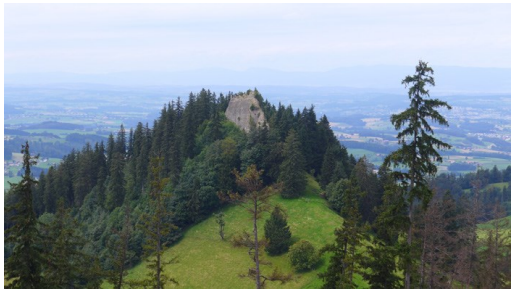
Wir fuhren nach Guggisberg, parkierten bei der Kirche und machten uns zu Fuss auf zum Schwendelberg und Guggershörnli. Gleich am Anfang begegnete uns die Zweiheit in Form von zwei grossen Bäumen neben einem Wasserbecken. Dann sahen wir die Zweiheit im Schwendelberg und Guggershörnli. Wir stiegen bis in den Sattel und machten bei der Hütte Picknick. Danach spürten wir die kräftige Energie der Leylinie durch den Sattel von Süden her kommend über Bern bis nach Karlsruhe reichend. Wir gaben ihr Herzensenergie mit auf den Weg.

Schwendelberg

Der Aufstieg zum Schwendelberg durchwärmte uns wieder, wir sahen Elementarwesen und Engel in den Bäumen. Oben bei einem Platz mit einer Mauer und zwei Ahornen spürten wir und tauschten aus:
*Es war, wie wenn es den Schädel spalten wollte, es wurde jemand gehängt, dunkler Opferplatz, Hinrichtungsplatz, Schamanismus – dann wurde es heller, die Verbindung nach unten war gut, beim breiten Baum war es liebevoll weich, die Bäume vereinen sich, schicken Energie nach unten und bekamen Engelsflügel nach oben; enorme Einheit im Mutterleib, die beiden Bäume wirken wie Mutter und Sohn; das alte Geschehen wie ein Schlachtfeld berührt nicht mehr, es wird von Engelsenergie abgelöst.*

Wir waren erstaunt, wie schnell die Reinigungsmeditation von der Sense hier oben angekommen war. Walter machte mit uns ein Vergebungsritual, wo sich Opfer und Täter jeweils vergeben, die Unterdrückten den Unterdrückern, die Fahrenden denen die sie vertrieben, die Verdingkinder den strengen Bauern, die Bauern der Obrigkeit, die Leidenden denen die ihnen Leid zufügten. Zum Schluss liess er helles Christuslicht in den befreiten Raum strömen.

Wir wanderten zum Eckpunkt des Schwendelberges, wo man gut zum Guggershörnli sieht. Wir spürten die Yin-Kraft im Schwendelberg und die Yang-Kraft im Guggershörnli und verbanden beide lemniskatisch mit den Händen schwingend. Just in dem Moment hob sich die Wolkendecke über der Pfyffe, sodass wir auch noch die Pfyffe mit unseren Mondsichelspitzen verbanden.


Guggershörnli

Beim Hinuntersteigen bewunderten wir die weit verzweigten, vom Wetter zerzausten Tannen. Wir querten die Leylinie und stiegen zum Guggershörnli, ab dem Beginn des Heiligen Bereichs schweigend. Am Nagelfluh wuchs ein junger Baum spiralförmig. Dort wo neben dem Weg am Fuss des Nagelfluhs sich der Ansatz einer Höhle zeigte, blieben wir stehen und spürten:

Ansatz der Höhle beim Guggershörnli

*Es hat sie in die Höhle gezogen, sie musste sich verwurzeln, dass es sie nicht reinzog; enorme Kraft, starkes Pulsieren, gut; Schutzhöhle die reinzieht, unten helle Öffnung von unterirdischem See; von unten glitzerte Wasser, von oben männliche Erzkraft; tiefe Höhle mit viel Wasser, Energie und Engelspräsenz; das Gefühl von Wasser, wie es ein Muskelpaket vom anderen trennt, eine Zwischenschicht, wo Wasser rinnt, aneinandergleiten unterm Herz.*

Nachdem so wunderbar wahrgenommen wurde, brauchte Helgard nur noch das Pendel vor der Höhle in Richtung Bern halten und es schlug mächtig aus. Wir hatten hier bei der Vorbereitung einen Seelenpfad festgestellt, auf welchem die verstorbenen Seelen von Bern her wandern, unter dem Felsen verschwinden, vom unterirdischen Wasser des Sees erlöst werden und aufsteigen können. Hier muss ein alter Kultort gewesen sein, wo die Seelen durchs Dunkle des Felsens zum Hellen im Berg geleitet wurden.

Gruppenbild beim Guggershörnli

Wir stiegen die steile Treppe aufs Guggershörnli und spürten dort oben:
*Hier oben bin ich frei wie ein Vogel, ich spüre eine strahlende männliche Energie, sauwohl, ein Brausen wie im Gewitter, ein Durcheinander, Freiheit, Adlerfrei, hier kraftvoll, leicht gelöster Zustand wie ein Ballon an der Schnur, leicht ungewohnt, weiss nicht wie damit umgehen, schwer zu erden. Die männlich starke Energie verbindet sich mit der weiblichen Energie von Helva in Hällstedt gegenüber neben der Pfyffe. (Helgard erzählte Türst-Geschichten.) Sie erlebte eine gewisse ruhige Kraft, ein schweres Herz, fühlte sich alleine, verband sich mit Jungfrau, was fehlt ist Christuskraft, die in der Tiefe des Herzens verbunden werden soll.*

Weil es uns langsam hier oben mulmig wurde, stiegen wir die Leiter hinunter, Walter schoss ein Gruppenbild auf der Leiter und wir wanderten zum nächsten Aussichtspunkt: einer Feuerstelle am Kopf des Drachens. Dort schauten wir weit ins Schwarzenburgerland und ins Freiburgerland. Wir liessen die Christuskraft aus der Erde von Gaia her in uns aufsteigen und von Christus/Sophia her in uns herunterfliessen und unterstützten dies durch Tönen. Danke.

S'Vreneli vo Guggisberg

Bergabwärts verliessen wir den Heiligen Bereich und gingen hinunter bis zu den beiden stattlichen Linden bei der Kirche Guggisberg.

Wir dankten allen Wesenheiten für die Führung des heutigen Tages, lösten den Gruppenschutz auf und genossen die Septembersonne auf der Terrasse des Restaurant Sternen. Bereichert über die Erlebnisse diesen Sommer im Schwarzenburgerland und erstaunt über die Ähnlichkeit mit dem Emmental fuhren wir per Auto und Bahn wieder nach Hause.

Text: Helgard Zeh, Fotos und Redaktion: Walter Eggenberger